

Veranstaltungsbericht
Workshop: Kryptowährungen - Digitale Transaktionen –
Staatliche Transformationen: Interdisziplinäre Perspektiven

10. März 2017

Der vermehrte Einsatz von verschlüsselten, digitalen dezentralen Zahlungsmitteln, auch Kryptowährungen genannt, beeinflusst und transformiert den Staat und die Gesellschaft. Das Recht ist auf diese Entwicklung nicht vorbereitet, dadurch entstehen eine Vielzahl von Spannungen.

Am 10. März 2017 fand an der Karl-Franzens-Universität Graz der Workshop „Kryptowährungen - Digitale Transaktionen - Staatliche Transformationen: Interdisziplinäre Perspektiven“ statt. Dieser wurde von Univ.-Prof.in Dr.in Tina Ehrke-Rabel (Karl-Franzens-Universität Graz), Univ.-Prof.in Dr.in Iris Eisenberger M.Sc.(LSE) (Universität für Bodenkultur) und Univ. Prof. Dr. Richard Storn (Karl-Franzens-Universität Graz) im Rahmen des Projekts „KryptoStaat“ veranstaltet.

Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der Karl-Franzens-Universität Graz, der Universität für Bodenkultur Wien und der TU München. Es beleuchtet Kryptowährungen in erster Linie aus einer öffentlich-rechtlichen, einer finanzrechtlichen sowie einer finanzwissenschaftlichen Perspektive.

MitarbeiterInnen und DissertantInnen der teilnehmenden Institute präsentierten im Rahmen des Workshops erste Forschungsergebnisse. Die Vorträge reichten von grundlegenden datenschutzrechtlichen und demokratiepolitischen Fragen über monetär ökonomische Aspekte bis zur Analyse von Besteuerungen neuartiger Technologien.

Der erste Vortrag von Mag.^a *Paula Resch* (Universität für Bodenkultur Wien) beschäftigte sich mit Datenschutzrecht und Kryptowährungen. Der Schutz personenbezogener Daten ist in Europa grundrechtlich verankert. Ob relevante Bestimmungen auf Kryptowährungen und die dahinterstehende Blockchain-Technologien anwendbar sind, war der Schwerpunkt des Vortrags. Vor allem die Anwendbarkeit des Rechts auf Vergessenwerden und dessen Folgen wirft viele Fragestellungen auf. Die Klassifizierung von in der Blockchain gespeicherten Daten als „personenbezogene Daten“ im Sinne des Datenschutzrechts ist strittig. Da die Ausgestaltung von Kryptowährungen den staatlichen Zugriff de facto verunmöglicht, würde die Anwendbarkeit datenschutzrechtlicher Normen zu Umsetzungsschwierigkeiten führen.

Frau Mag.^a *Lily Zechner* (Karl-Franzens-Universität Graz) betrachtete Kryptowährungen aus einer finanz- und zivilrechtlichen Perspektive. Sie gab einen Überblick über Besteuerungsmöglichkeiten und betrachtet Regelungen zu Glücksspiel- und Unternehmenssteuern. Hierfür ist zuerst zu beantworten, wie die Bitcoin-Community zivil- und gesellschaftsrechtlich einzuordnen ist. Klassifiziert man „Mining“ weiters als Glücksspiel, so wirft das etliche Folgefragen auf.

Daniel Konrad (Karl-Franzens-Universität Graz) ging in seinem Vortrag auf die monetär-ökonomischen Aspekte von Kryptowährungen ein. Trotz eines Urteils des EuGH (22. 10.2015, C-264/14, Hedqvist), welches Bitcoin als Währungen anerkennt, ist ihre Einordnung als „Geld“ umstritten. Da sie als dezentrale, verschlüsselte und digitale Zahlungsmittel ausgestaltet sind, unterscheiden sich stark von bestehenden Zahlungsmitteln. Daher ist ein Vergleich mitunter schwierig.

Mag. *Martin Sumper* (Karl-Franzens-Universität Graz) forscht über die Auswirkung von Steuersystemen auf demokratische Prozesse. Geordnete und gerechte Steuerpolitiken würden die Entstehung und Beibehaltung von demokratischen Regierungsformen unterstützen. Andererseits ist bei Staaten, die ihren Haushalt nur über Rohstoffe finanzieren, meist ein Defizit bei der demokratischen Mitbestimmung zu sehen. Da Kryptowährungen sich in ihrer derzeitigen Form staatlicher Gewalt entziehen, wirken sich diese negativ auf das Steuersystem aus. Dadurch stellen sie eine Herausforderung für demokratische Prozesse dar.

Eng verknüpft mit dem vorangehenden Vortrag ging Dr.ⁱⁿ *Elisabeth Hödl* (ubifacts) auf die Frage ein, wie „demokratisch“ Kryptowährungen tatsächlich sind. Viele der digitalen Zahlungsmittel wurden in einem liberalen Freiheitsgedanken entwickelt. Dennoch werfen Kryptowährungen demokratiepolitische Fragen auf. Neben Minderheitsrechten sind es Aspekte wie Transparenz und Mitbestimmung, die hier relevant sind. Vor allem der Einsatz neuartiger Technologien in der staatlichen Verwaltung ist in diesem Zusammenhang kritisch zu sehen.

Werden Blockchaintechnologien beispielsweise bei öffentlichen Registern, bei der Durchführung von Wahlen oder bei Steuerberechnungen eingesetzt, sind ihre demokratiepolitischen Auswirkungen besonders kritisch zu hinterfragen.

Als Abschluss stellte *Luisa Scarcella*, Dott.ssa (Karl-Franzens-Universität Graz) erste Forschungsergebnisse zur Besteuerung künstlicher Intelligenz vor. Durch den Einsatz neuer Technologien im privaten Bereich verändert sich der Arbeitsmarkt zunehmend. Ob und welche Mechanismen diese Entwicklung positiv beeinflussen, ist strittig. Hierfür sind vor allem auch volkswirtschaftliche Aspekte zu beachten. Zwar wurden schon erste Regelungen europaweit verabschiedet (Bericht 2015/2103(INL) des Rechtsausschusses vom 27. Jänner 2017 mit Empfehlungen an die Kommission zu zivilrechtlichen Regelungen im Bereich Robotik), aufgrund der rasanten Entwicklungen im Bereich künstlicher Intelligenz besteht allerdings zusätzlicher Regulierungsbedarf.

Ebenfalls anwesend war Prof. *Djalel Maherzi* (Algerien). Er brachte eine außereuropäische Sichtweise ein, Besonderheiten des algerischen Rechts, wie die unternehmerische Ölsteuer, boten interessante Denkanstöße für die Vortragenden.

Der Workshop machte die Vielfalt der zu erforschenden Fragestellungen deutlich. Die Diskussionen zeigten ebenfalls, dass zur Lösung der auftretenden Probleme eine interdisziplinäre Herangehensweise unabdingbar sein wird.

Paula Resch, March 2017



Report
**Workshop - Cryptocurrencies, Digital Transactions,
Public Transformations: Interdisciplinary Perspectives**

10 March 2017

The increasing use of encrypted, decentralized digital currencies – also known as “cryptocurrencies” – influences state systems and societies. As current legislation is not prepared for this development, tensions are quite likely to arise.

The workshop “Cryptocurrencies – Digital Transactions – Transformations of the State: interdisciplinary perspectives” was hosted at University of Graz on 10 March 2017 by Professor Tina Ehrke-Rabel (University of Graz), Professor Iris Eisenberger M.Sc. (LSE) (University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna) and Professor Richard Sturm (University of Graz) as part of the research project ‘KryptoStaat’.

This project stems from a cooperation between the University of Graz, the University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna and the Technical University, Munich. The project analyses public transformations triggered by technological progress. Moreover, it aims at developing new regulatory models for these phenomena. Research assistants and postgraduate students of the respective institutes presented their research results covering data protection issues, taxation of innovative technology, monetary aspects from an economic perspective as well as democratic implications of the blockchain.

First, *Paula Resch* (University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna) presented her views on the blockchain and its correlation with data protection laws. In Europe, the protection of personal data is a fundamental right. It is arguable, whether data stored in the blockchain can be qualified as “personal data”. In her talk, the speaker focused on the question of whether the right to be forgotten applied to cryptocurrencies and the blockchain technology as such. She emphasised that this technology could create difficulties for law enforcement of data protection provisions.

Lily Zechner (University of Graz) analysed cryptocurrencies from a tax and private law perspective. She addressed the question of whether the existing Austrian legal framework can provide for an appropriate legal classification of mining activities and cryptocurrency-networks as such. In her presentation, the speaker highlighted how trying to define contractual relations within the blockchain puts to the test traditional legal paradigms.

Daniel Konrad (University of Graz) gave a presentation on monetary aspects of cryptocurrencies. According to the European Court of Justice (ECJ) bitcoins are a virtual currency to be treated the same way as fiat currencies (judgment Hedqvist, 22.10.2015, C-264/14), because they have no other purpose than to be a means of payment and are accepted for that purpose by certain operators. Given that Bitcoin is a distributed system for encrypted digital payments, this legal classification is controversial. The speaker underlined, that for this reason, it is difficult to make a direct comparison.

In his research *Martin Sumper* (University of Graz) focuses on the impact of tax systems on democratic processes. He stated that tax policies, which are efficient and fair, would support the establishment and maintenance of democratic governments. Furthermore, states, which finance their budget solely with raw materials, are marked by low democratic co-determination. Public authorities encounter several difficulties in controlling cryptocurrencies, which for this reason represent a challenge to tax systems and democratic processes.

In close connection to Mr. Sumper’s presentation, *Elisabeth Hödl* (ubifacts) addressed the question of whether cryptocurrencies are ‘democratic’. Most digital currencies were developed from a libertarian viewpoint. Yet, cryptocurrencies raise questions in relation to democratic policies. In addition to minority rights, aspects such as transparency and co-determination are relevant here. Particularly, the use of innovative technologies within the public administration must be critically assessed. It is crucial to evaluate the effects of using the blockchain in, for example, public registers, election processes or taxation, on a democracy.

In the last presentation, *Luisa Scarcella* (University of Graz) gave insights into her research results on the taxation of artificial intelligence. Through the use of new technologies in the private sector, the labor market is changing. It

is yet unclear if and if yes, which mechanisms might have a positive impact on these developments. That said it is vital to take into account economic aspects. Even though the European Union has adopted a first set of rules trying to regulate artificial intelligence (European Parliament resolution of 16 February 2017 with recommendations to the Commission on Civil Law in the field of Robotics (2015/2103 (INL)), there is still no provision on the taxation of artificial intelligence.

As guest presenter Professor *Djalel Maherzi* (University of Algiers) offered an out-of-the-way perspective by describing special features of Algerian law, such as the entrepreneurial oil tax during the workshop.

In conclusion, the workshop highlighted the variety of questions that still need to be explored. The discussion made clear that an interdisciplinary approach is indispensable in order to find answers to these questions.

Paula Resch / Translation: Annemarie Hofer, March 2017

